

Jungliberale Basel. JLB

www.jungliberale.ch
Postfach. 4001 Basel

Das Jungliberale Jahr 2003

Noch nie in ihrer mittlerweile über dreissigjährigen Geschichte waren die Jungliberalen Basel derart im Fokus der Öffentlichkeit, wie im nationalen Wahljahr 2003. Die Nationalratswahlen waren die grosse Herausforderung des Jahres, der sich ein neuer Vorstand gerne stellte.

Die Generalversammlung wählte im Februar neu Andrea Schotland, Anouk Madoerin, Michael Rossi und Sven Schopfer in den Vorstand. Florian Hug, der sich nach fünf Vorstandsjahren nun voll seinem Architekturstudium an der ETH widmet, legte sein Mandat nieder. Auch 2003 dabei waren Stefanie Baumann, Pierre-Guillaume Kopp, Patrik Ryff, Alfonso von Wunschheim und Conradin Cramer.

Ideen für die Schweiz

Die Jungliberalen waren nie die Partei der grossspurigen Programme, die mit unerfüllbaren Forderungen aufwarten und auf ein paar A4-Seiten die Lösung für die Probleme der Welt präsentieren. Unser Ziel für 2003 war es, nach dem Jungliberalen Leitbild von 1999 wieder ein Papier vorzulegen, das einige unserer Kernanliegen und Ideen prägnant umreisst. Die „Ideen für die Schweiz“ konnten wir im August der Öffentlichkeit vorstellen. Das Papier spricht punktuell Themen an, die uns und viele andere junge Menschen beschäftigen. Mit den bewusst kurz gehaltenen Statements wollen die Jungliberalen nicht zur Gefolgschaft sondern zum Denken anregen. Die Gedanken haben politischen Zündstoff: ob zur Armee und den Überbleibseln des Milizsystems, zur Bildungspolitik, die allein mit den gebetsmühlenartig geforderten „Mehrinvestitionen“ nicht gerettet ist, oder zur abenteuerlichen Subventionspolitik der Schweiz – die Jungliberalen haben etwas zu sagen. Nachzulesen sind die Ideen für die Schweiz, dort, wo man auch sonst alles über die Jungliberalen findet: auf www.jungliberale.ch.

Wahlkampf

Der neue Vorstand beschäftigte sich das ganze Jahr über intensiv mit den Vorbereitungen für die Nationalratswahlen. Bei den Nominationen innerhalb der Liberalen Partei schwangen die Jungliberalen mit dem besten Resultat obenaus – bei den richtigen Wahlen schien der letzte Platz eher wahrscheinlich zu sein. Es gab also viel zu tun. Als Schlusslicht wollten die Jungliberalen nicht leuchten – wir wollten im Gegenteil möglichst viele Stimmen für den liberalen Nationalratssitz gewinnen können. Also hiess es Wahlkampf führen. Das Gipfeli-Verteilen frühmorgens an den Tramstationen erregte Aufsehen: Die Baslerinnen und Basler waren gerne bereit, als Gegenleistung für ein frisches Gipfeli unseren Wahlflyer zu studieren. Unsere Wahlhomepage brachte immer wieder News, die von den Medien übernommen wurden. Die Werbe-Dias in den Kultkinos, die Plakate und die unter Jungliberaler Regie geführten Fernseh- und Radiospots fanden gute Resonanz.

Lichtblick für Bürgerliche

Dann kam der Wahlsonntag. Die bürgerliche Mitte erlebte eine Schlappe, die ihresgleichen sucht. Einen Lichtblick gab es trotzdem zu vermelden: Die Jungliberalen Basel erreichten auf der Liste der LDP ein „sensationelles Resultat“ (Basellandschaftliche Zeitung). Die Jungliberalen bekamen mit einem Kandidaten deutlich mehr Zusatzstimmen als die acht Kandidierenden von Jungfreisinnigen und Junger SVP zusammen. Das Resultat der Jungliberalen hat gezeigt, dass junge Politikerinnen und Politiker auch in Basel Chancen haben und dass ein liberaler Kurs, der sich nicht an extremen Positionen orientiert, auch heute noch von den

Wählerinnen und Wählern goutiert wird. Wer gute Ideen hat, wird nicht von den erstarkten konservativen Blöcken links und rechts zermalmt werden.

Die jungen Wilden

Gleich nach den Nationalratswahlen haben vor allem Exponenten der Jungliberalen für rote Köpfe bei einigen liberalen Amtsträgern gesorgt: Nach der verheerenden, in diesem Ausmass noch nie da gewesenen Niederlage der Liberalen Partei, hiess eine Schlagzeile: „Jungliberale wollen Fusion mit der FDP“. Damit wurde ein Gedanke öffentlich ausgesprochen, der von bürgerlichen Politstrategen schon lange als zukunftssträchtig angesehen wird. Die Jungliberalen lösten eine Grundsatz-Diskussion über die Existenzberechtigung der Liberalen Partei und den bestmöglichen Weg für eine liberale Politik aus. Die Mandatsträger der Liberalen entschieden sich vorläufig am Status Quo festzuhalten und in den alten Strukturen den Liberalismus hochzuhalten. Die Jungliberalen akzeptieren diesen Entscheid. Für uns zählt der politische Inhalt, nicht die juristische Hülle.

Jungliberale in Amt und Würden

Seit kurzem haben die Jungliberalen Schweiz (JLS) einen Basler Jungliberalen als Präsidenten: Pierre-Guillaume Kopp setzte sich an der Generalversammlung in Bern durch und stellt sich nun der spannenden Aufgabe, aus den Jungliberalen Kantonalparteien ein lebendiges Ganzes zu bilden. Die Jungliberalen sind damit ex officio auch in den Leitungsgremien der Liberalen Partei Schweiz vertreten. Traditionsgemäss entsenden die Jungliberalen eine Vertretung in den Vorstand der Liberalen Partei Basel-Stadt. Seit Anfang 2004 ist dies Alfonso von Wunschheim. Er wird die Kommunikation zwischen den beiden Parteien sicherstellen und die Interessen der jungen Generation in den Gremien der LDP vertreten. Und erstmals sind seit Anfang letzten Jahres die Jungliberalen im Grossen Rat vertreten: unser ehemaliger Präsident Baschi Dürr konnte im Wahlkreis Grossbasel-Ost nachrücken. Das ist ein gutes Vorzeichen für die Wahlen im Herbst.

Jungliberale in den Grossen Rat

Bei den Grossratswahlen werden die Jungliberalen auf der Liste der LDP antreten. Unser Ziel ist es, in jedem Wahlkreis mindestens eine Jungliberale oder einen Jungliberalen auf einen „Nachrückplatz“ zu bringen

Selbstverständlich werden die Jungliberalen wieder einen eigenen Wahlkampf gestalten. Dass es für erfolgreiche Wahlwerbung nicht viel Geld braucht, haben die Nationalratswahlen bewiesen. Auch dieses Jahr werden die Jungliberalen mitreden. Ideen für Basel haben wir.

Conradin Cramer
Präsident Jungliberale Basel